

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 28. Juni 1973  
8. Jahrgang • Nr. 125 (1936)

Preis  
2 Kopaken

## Industrie Kasachstans- Halbjahrplan erfüllt

Die Kollektive der Industrie-  
betriebe und -organisationen reali-  
sieren die Beschlüsse des XXIV.  
Partiengangs der KPdSU, beteiligen  
sich aktiv am sozialistischen Un-  
terschiedswettbewerb für die erfolgreiche  
Erfüllung der volkswirtschaftlichen  
Aufgaben des neunten Fünfjahr-  
plans und erfüllen vorfristig, am  
26. Juni, den Halbjahrplan in der  
Realisierung der Produktion und  
Herstellung der meisten wichtigen

Erzeugnisse. Der Umfang der Pro-  
duktion hat sich im Vergleich zur  
entsprechenden Periode des Vor-  
jahrs um mehr als sieben Prozent  
vergrößert. Drei Viertel des Pro-  
duktionszuwachses hat man durch  
Steigerung der Arbeitsproduktivität  
erzielt.  
Zusätzlich zu den Planaufgaben  
erzeugte die Industrie der Repu-  
blik eine bedeutende Menge Elek-  
troenergie, gewann viel Kühle, Ei-

senerze, Gas, stellt viel Polyäthyl-  
en, Mineraldünger, Kunstfas-  
sen, Geräte, Automatisierungsmittel  
und Ersatzteile, Zement, As-  
best, Schiefer, Asbest-Zementrohre,  
Baumwollfasern, Untertrikotagen,  
Strumpf- und Sockenerzeugnisse,  
Fleisch, Vollmilcherzeugnisse, Fisch-  
produkte, tierische Fette, Käse,  
Fleischkonserven und viele andere  
Bedarfsgegenstände her.  
(KasTAG)

## ALLES IST DER SORGE UM DIE ERNTE UNTERGEORDNET

Der Aufruf der Kombiführer der Ukraine findet immer breitere Unter-  
stützung. In allen Gebieten der Republik entfaltete sich der Wettbewerb um  
die vorbildliche Vorbereitung auf die schnelle und verlustlose Ernte-  
ernte. Die Ackerbauern sind in den wichtigsten Getreidegebieten der  
Republik mit der Saatpflege beschäftigt, sie stellen die Erntetechnik be-  
reit. Die Staatspeicher und Getreideannahmestellen bereiten sich zur  
Annahme des Getreides der neuen Ernte vor. Alle Bemühungen der  
Landwirte sind darauf gerichtet, im dritten, entscheidenden Planjahr,  
mehr Getreide zu produzieren.

Die Landwirte des Zelinograd-  
Neulandgebiets wollen in diesem  
Jahr etwa 2 Millionen Tonnen Getre-  
ide in die Staatspeicher schütten.  
In allen Wirtschaften des Ge-  
biets bereitet man sich rege auf  
die bevorstehende Ernte vor. Zwei  
Drittel der Mährescher sind schon  
einsatzbereit. In dreißig Sowchosa  
und Kolchosen ist die Reparatur der  
Erntetechnik ganz abgeschlossen.  
Die Reparaturarbeiter haben es  
sich zur Aufgabe gestellt, die  
Vorbereitung der ganzen Getreide-  
erntetechnik zum 1. August abzu-  
schließen.

Bei der Getreideantransportierung  
wird man die Kombitransportmethode  
weitgehend anwenden. Große Er-  
fahrungen in der Anwendung dieser  
Methode haben die Landwirte  
des Rayons Astrachanka. Für die  
Getreideaufbereitung gibt es in al-  
len Wirtschaften genügend mecha-  
nisierte Tennen. Alle Prozesse der  
Getreideaufbereitung sind mecha-  
nisiert.

Als Beispiel einer guten Vorbe-  
reitung auf die bevorstehende Ernte  
können viele Wirtschaften und  
Brigaden des Gebiets dienen, heute  
aber darüber, wie sich die Bri-  
gade des Helden der sozialistischen  
Arbeit Nurgabul Molgashdarow  
aus dem Sowchos Priosjoryn, Ray-  
on Balkaschjino, für die Ernte vor-  
bereitet.

Auf der Versammlung der Bri-  
gade wurden nochmals die Ergeb-  
nisse des vergangenen Jahres ana-  
lysiert, um besser die Möglichkei-  
ten dieses Jahres zu ermitteln.  
„Wenn wir alle Reserven nutzen  
werden“, sagte Nurgabul Molgash-  
darow, so bekommen wir die Mög-  
lichkeit, zu mindest 18,6 Zentner  
Getreide vom Hektar zu erzielen.  
Das sind 2,6 Zentner über den  
Plan.“

Die Mitglieder der Brigade wa-  
ren mit ihrem Brigadier einver-  
standen. Sie sehen die Vorberei-  
tungen einer hohen Ernte in der  
Meisterung der Saatfolgen, darin,

daß sie dem Acker 6000 Tonnen  
Dünger zugeführt haben. Die Aus-  
saat wurde auf gut vorbereiteten  
Ländereien mit Sortensamen und  
in optimalen Terminen bestellt. Die  
Brigade verpflichtete sich auf ih-  
rer Versammlung, von jedem der  
4200 Hektar Anbauflächen 18,6  
Zentner Getreide zu ernten und an  
den Staat 6498 Tonnen Getreide zu  
liefern.

Schon jetzt bereitet sich das Kol-  
lektiv der Brigade sorgfältig zur  
Ernte vor. Alle Mährescher sind  
einsatzbereit, in den nächsten Ta-  
gen werden auch die ganze Ge-  
treideerntetechnik, alle Ge-  
treidetransportmittel überholt sein.  
Die Brigade von Nurgabul Mol-  
gashdarow verpflichtete sich, die  
Getreidemähd in 8 und den Schwa-  
dendrusch in 12 Tagen abzuschlie-  
ßen.

Die Brigade hat sich außerdem  
verpflichtet, bei der Reparatur  
2500 Rubel einzusparen, was um  
1000 Rubel mehr ist, als der  
Plan vorsieht, und 5 Prozent des  
Trostoffs. Auch wird die Brigade  
den Wettbewerb für eine hohe  
Kultur auf dem Feldstandort ent-  
fallen.

Wie ein umsichtiger Vorker sorgt  
die Brigade für die bevorstehende  
Ernte.  
J. STURM

## Gespräch L. I. Breshnews mit Georges Pompidou

PARIS. (TASS). Ein Gespräch  
zwischen dem Generalsekretär des  
ZK der KPdSU, L. I. Breshnew,  
und dem Präsidenten der Franzö-  
sischen Republik, Georges Pom-  
pidou, fand im Schloß Rambouillet  
bei Paris statt.

Im Rahmen der sowjetisch-fran-  
zösischen politischen Konsultatio-  
nen tauschten L. I. Breshnew und  
Georges Pompidou Meinungen zur  
weiteren Entwicklung der sowjet-  
isch-französischen Beziehungen so-  
wie über einige internationale Pro-  
bleme von gemeinsamem Interesse  
aus.

Das Gespräch fand in einer sach-  
lichen und konstruktiven Atmosphä-  
re statt.

Am Nachmittag wurde die Un-  
terredung fortgesetzt.



Besuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Mitglied des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, in Frankreich. UNSER BILD: L. I. Breshnew und Präsident Frankreichs G. Pompidou während eines Gesprächs.

Foto: TASS-Bildfunk

## Gespräche sowjetischer und französischer Minister

PARIS. (TASS). UdSSR-Au-  
ßenminister A. A. Gromyko hat  
am Dienstag mit seinem französi-  
schen Amtskollegen Michel Jobert  
Meinungen zu einer Reihe wichti-  
ger internationaler Probleme aus-  
getauscht. Dabei wurde der ersten  
Phase der gesamteuropäischen Kon-  
ferenz auf Außenministerbene, die  
am 3. Juli in Helsinki beginnt, be-  
sondere Beachtung geschenkt.

Bei ihrem Gespräch am Dienstag  
in Paris haben der UdSSR-  
Außenhandelsminister N. S. Patoli-  
tschew und der Staatssekretär beim  
französischen Ministerium für Wirt-  
schaft und Finanzen, Jean-Philip-  
pe Lecat, wirtschaftliche Fragen  
von beiderseitigem Interesse be-  
handelt.

## Essen für L. I. Breshnew

PARIS. (TASS). Der Präsident Frankreichs, Georges Pompidou, hat  
am Dienstag zu Ehren des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I.  
Breshnew, ein Essen gegeben.

Die am Dienstag aufgenommenen  
Gespräche mit dem General-  
sekretär des ZK der KPdSU ent-  
sprachen voll und ganz seinen Er-  
wartungen. Hat die französische  
Staatspräsident Georges Pompidou  
erklärt. Auf dem Essen für L. I.  
Breshnew betonte er, er sei zu-  
versichtlich, daß wir ein übriges  
Mal konstatieren können, daß die  
Begegnungen für unsere Völker,  
für Europa und für die Welt als  
ganzes fruchtbar sind.“

Dafür sprechen auch die Ergeb-  
nisse unseres soeben beendeten Be-  
suchs in den USA, sagte er und  
würdigte das sowjetisch-amerikani-  
sche Abkommen über die Verhütung  
eines Atomkrieges.

Die Schritte der Sowjetunion und  
Frankreichs, die im Einvernehmen  
miteinander ihre Bemühungen auf  
die Entspannung, die Zusammen-  
arbeit und den Frieden richteten,  
seien zeitgemäß und zweckdienlich.

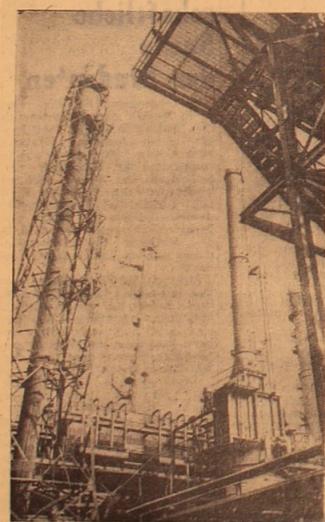
Ein Gegenstand umfassender sow-  
jetisch-französischer Zusammen-  
arbeit seien nach wie vor die euro-  
päischen Angelegenheiten, sagte  
L. I. Breshnew. Er betonte die  
außerordentliche Bedeutung der in  
wenigen Tagen zusammen tretenden  
gesamteuropäischen Konferenz.  
„Nach unserer Auffassung ist die  
Nähe der Positionen der Sowjet-  
union und Frankreichs in Schlüs-  
selfragen der europäischen Sicher-  
heit ein guter Untergrund weiterer  
Zusammenarbeit unserer Länder für  
einen Erfolg der Konferenz.“

L. I. Breshnew gab der Zuversicht  
Ausdruck, daß beide Länder  
auch in der Perspektive eine füh-  
rende Rolle bei der Entwicklung  
friedlicher Zusammenarbeit des  
ganzen Kontinents spielen könn-  
en.

Während des heutigen Meinungs-  
austausches konzentrierten wir un-  
sere Aufmerksamkeit auf Schlüs-  
selmomente der jetzigen interna-  
tionalen Entwicklung und auf die  
Einschätzung ihrer Bedeutung für  
Europa und die Welt. Wir konstati-  
erten wie bereits früher eine weit-  
gehende Ähnlichkeit der Ansichten.

An Pompidou gewandt, sagte  
L. I. Breshnew:

„Das Treffen und die Gespräche  
mit Ihnen bestätigen erneut die  
Lebenskraft und die Stabilität der  
sowjetisch-französischen Zusam-  
menarbeit.“



In der Stadt Piestritz wird ein neues  
Kombinat für Stickstoffdünger gebaut.  
Das ist eine markante Offenbarung der  
sozialistischen Integration. Am Bau die-  
ses großen Industrie-  
objekts auf dem Ter-  
ritorium der DDR  
nehmen fünf Bruder-  
länder teil — die  
DDR, die UdSSR,  
Polen, Ungarn, die  
CSSR. Durch die Gas-  
leitung wird Natur-  
gas aus der Sowjet-  
union in das Kombi-  
nat kommen. Der er-  
ste Produktionsaus-  
stoß ist für 1974 vor-  
gesehen.

UNSER BILD: Die  
Anlage zur Herstel-  
lung von Ammoniak  
im Kombinat Piestritz.  
Foto: ZB-APN

## Anlaufobjekte Bulgariens

SOFIA. 1973 sollen in der  
Volksrepublik Bulgarien 345 in der  
Industrieobjekte anlaufen, 234 davon  
werden unter technischer und öko-  
nomischer Mitwirkung der Sowjet-  
union errichtet.

Der allgemeine patriotische Auf-  
schwung und der weitgehend ent-  
faltete Wettbewerb für die vorfris-  
tige Erfüllung und Übererfüllung  
der Planaufgaben förderten die In-  
betriebnahme von 129 Anlaufobjek-  
ten bereits in den fünf Mona-  
ten dieses Jahres.

Unweit von Nikopol wuchs das  
landeserste Werk für mehrschichti-  
ge Pappemotor. In Burgas wird die  
dritte Baufolge des erdölechemi-  
schen Kombinars fertiggestellt,  
was ermöglicht, alljährlich zusätz-  
lich 3 Millionen Tonnen Erdöl, das  
aus der Sowjetunion kommt, zu

verarbeiten. In der Stadt Smoljan  
wurde eine Bierbrauerei mit einer  
Leistungsfähigkeit von 14 Millio-  
nen Flaschen in Nutzung genom-  
men, in Krumovgrad hat eine  
Schuhfabrik mit einer Leistungs-  
fähigkeit von 1,5 Millionen Paar  
Schuhe den Betrieb aufgenommen.

In diesem Jahr bekommt die  
Volksrepublik Bulgariens zusätz-  
lich Hunderttausende Kilowatt-  
stunden Elektroenergie durch In-  
betriebnahme neuer Kapazitäten  
in den Wärmekraftwerken „Bobov-  
dol“ und „Dewnja“, in den Was-  
serkraftwerken „Belmeken-Sestri-  
mo“ und „Molina Klisura“. 1973 werden die wichtigsten Bau-  
und Montagearbeiten des Atom-  
kraftwerks in Kosloduj an der  
Donau vollendet.

(TASS)

## In den Bruderländern Zusammenarbeit erweitert sich

ULAN-BATOR. Von Jahr zu  
Jahr erweitert sich die Zusam-  
menarbeit der Volksrepublik  
der Sowjetunion und anderen  
sozialistischen Bruderländern auf  
dem Gebiet der Ökonomik, Kul-  
tur, der Wissenschaft und Technik.  
Solch eine Zusammenarbeit be-  
günstigt die Entwicklung der  
nationalen Ökonomik und den so-

zialistischen Aufbau in der Repu-  
blik. Seitdem die MVR dem Rat  
der Gegenseitigen Wirtschaftshil-  
fe beigetreten ist, wurden im Land  
dank der Mithilfe der Länder der  
sozialistischen Gemeinschaft über  
200 Betriebe der Bergbau-, ener-  
getischen, metallbearbeitenden und  
der Leichtindustrie errichtet. Die

RGW-Mitgliedsländer rüsten die-  
se Betriebe mit der neuesten Tech-  
nik aus, helfen Maßnahmen zur  
Steigerung des Wirkungsgrads der  
Produktion und der Arbeitspro-  
duktivität auszuarbeiten.

Eines der Hauptgebiete der Zu-  
sammenarbeit der MVR mit den  
RGW-Mitgliedsländern ist die Aus-  
bildung nationaler ingenieurtech-  
nischer Kader. Spezialisten aus  
den sozialistischen Bruderländern  
halten in der MVR in der Schaf-  
fung eines polytechnischen Insti-  
tuts, einer Reihe technischer Be-  
rufsschulen.

## Wissensdrang

HANOI. Das Volk der DRV,  
das friedliche und schöpferische  
Arbeit leistet, strebt immer mehr  
nach Wissen. Davon zeugt beredt  
der Umstand, daß jeder dritte Ein-  
wohner lernt. Täglich gehen mehr  
als 300 000 Kinder in die Schulen  
der Hauptstadt. Heuer war es ein  
schweres Schuljahr. Die Kinder  
haben es in der Evaluation begon-  
nen, dann kamen sie nach Hanoi

zurück. Es gibt auch jetzt noch  
geringe Schwierigkeiten, aber die  
Kinder spüren, daß für sie ständig  
gesorgt wird. Man sagt hier, die  
Kinder seien die Zukunft des Lan-  
des. Deshalb wird alles Mögliche  
getan, um die junge Generation  
mit Kenntnissen zu rüsten.

Unlängst geschah ein ereu-  
lich Ereignis im Institut für Trans-  
portwesen. Man händigte noch ei-

ner Gruppe Absolventen, die ohne  
Arbeitsunterbrechung studiert hat-  
ten, feierlich Diplome ein. 479  
Ingenieure verschiedener Wissen-  
schaftszweige wurden in den letz-  
ten Jahren nach dieser Methode  
herangebildet.

Am Abend beginnen in Hanoi  
Lehrgänge für Erwachsene zur  
Hebung des Bildungsgrads. In der  
Hauptstadt gibt es ein weit ver-  
zweigtes Netz dieser Lehrgänge,  
die Tausende Arbeiter und Ange-  
stellte mitmachen.

Wissenschaftlich-technische Ideen  
sind ein neuer, sich rasch entwik-  
kelnder Artikel des polnischen  
Experte. Gegenwärtig werden  
im Ausland nach Entwürfen, die  
Ingenieure der Volksrepublik Po-  
len erarbeiteten, 170 Industrie-  
objekte verschiedener Produktions-  
profile errichtet: Zucker- und  
Glasfabriken, Elektrizitätswerke  
und Kohlengruben, chemische  
Kombinate und Betriebe für Bau-  
materialien. Die Entwürfe der  
Werke für Schwefel- und Phos-  
phorsäure, auch die für Kunststoffe  
wurden in der UdSSR und in an-  
deren sozialistischen Ländern hoch  
geschätzt.

UNSER BILD: Eine Gruppe  
Ingenieure und Techniker des  
Projektierungsinstituts „Bipros-  
kous“ in Gliwice verfertigen das  
Modell einer Schwefelsäurefabrik.

Foto: CAF-TASS



## Positiv und konstruktiv

PARIS. (TASS). Der französi-  
sche Präsident Georges Pompidou  
bewertet seine Gespräche mit L. I.  
Breshnew als „sehr positiv und  
sehr konstruktiv“, hat die Pariser  
Präsidentkanzlei mitgeteilt. Auf  
einer internationalen Pressekonfe-  
renz sagte ein Sprecher, Präsident  
Pompidou habe darauf verwiesen,  
daß „die bedeutenden Veränderun-  
gen in der Welt durch ihr Ausmaß  
und ihr Tempo häufigere Kontakte  
zwischen den verantwortlichen na-  
tionalen Persönlichkeiten erfordern  
— Kontakte, bei denen die Aufge-  
schlossenheit beim Meinungsau-

tausch der Faktor ihrer Effektivität  
ist.“

Bei den Gesprächen im Schloß  
Rambouillet habe Präsident Pom-  
pidou die Bedeutung unterstrichen  
die Frankreich der Fortsetzung  
und Vertiefung der französisch-so-  
wjetischen Zusammenarbeit in al-  
len Bereichen beizubehalten.

Der Sprecher der Präsidentkan-  
zlei informierte ferner, über die von  
Pompidou geäußerte Meinung zu  
den sowjetisch-amerikanischen Gip-  
felgesprächen: „Sehr interessant  
und wichtig für die Geschichte der  
Welt.“

## Medaille der Stadt Rambouillet für L. I. Breshnew

PARIS. (TASS). Eine Ehrenme-  
daille der Stadt Rambouillet ist  
dem Generalsekretär des ZK der  
KPdSU, L. I. Breshnew, überreicht  
worden. Er erhielt sie aus den

Händen von Bürgermeisterin Jae-  
queline Thome-Patenotte.  
L. I. Breshnew trug sich in das  
Buch der Ehrengäste von Ram-  
bouillet ein.

# Die Kraft unserer Gesellschaftsordnung

Die Sowjetunion vollendet die erste Hälfte des neunten Planjahres in der Fülle ihrer Kraft, vor sprühender Lebensenergie. Unermesslich groß ist sein materielles und geistiges Potential, das durch Arbeit und Verstand des Volkes geschaffen wurde. Mit jedem Schritt auf dem vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorgemerkten Weg, mit jedem neuen Sieg im kommunistischen Aufbau wächst rasch die ökonomische und politische Macht unserer Heimat, erstarken ihre internationalen Positionen, steigt ihre Autorität.

Fester denn je ist das Fundament der Macht und des Gedelns unseres Landes — die sozialistische Gesellschaftsordnung, deren Vorteile und wahrlich unerschöpfliche Möglichkeiten immer markanter zutage treten. Die Sowjetmenschen sind sich dessen bewußt und sind mit Recht stolz auf ihr soziales System, ihre Lebensweise. Unsere Gesellschaft und Staatsordnung hat durch langjährige Kampferfahrungen und Schöpferum ihre historische Überlegenheit anschaulich gezeigt. Ihr fortschrittlicher Charakter kam in niegehohtem Maßstab im hohen Tempo der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung unseres Landes, im Aufbruch der sozialistischen Demokratie und Staatlichkeit markant zum Ausdruck. Im Feuer des großen Vaterländischen Krieges wurde ihre unerschütterliche Lebensfähigkeit auf Probe gestellt.

Herz und Verstand von Generationen bewahren das Andenken an diese gigantische Schlacht gegen den Hitlerfaschismus. Hauptteil dieser Schlacht war die einträchtige Völkervereinigung des Sowjetlandes, eng zusammengeschlossen — die Kommunistische Partei. Wenn wir heute in Gedanken zum Beginn des Krieges zurückschauen, so schätzen wir wieder die unerschütterliche Stabilität und den Heldenmut unseres multinationalen Volkes gebührend ein.

Im Bericht zum 50. Gründungstag der UdSSR sagte Genosse L. I. Breschnew: „Die Einheit des Sowjetvolkes fand in den Heldentaten im Namen der Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes ihren höchsten überzeugenden Ausdruck. Das Bündnis und die Freundschaft aller Nationen und Nationalitäten unseres Landes bestanden solche schwierige Prüfung wie die Große Vaterländische Krieg. In diesem Krieg haben die Söhne und Töchter des einheitlichen Sowjetvaterlandes nicht nur ihre sozialistischen Erbschaften bewahrt, sondern auch die Weltzivilisation von der faschistischen Barbarei gerettet und dadurch dem Befreiungskampf der Völker einen mächtigen Beistand geleistet.“

Das Gesellschaftssystem des Sozialismus mit seinen riesigen ökonomischen und Organisationsmöglichkeiten, die weise Leitung der Partei, die ideologisch-politische Einheit des Sowjetvolkes und die Völkervereinigung, sein flammender Patriotismus und sein Heldentum, Tapferkeit, das sind Faktoren, die unseren Sieg bestimmen. Der Sieg konnte auch dank der Leninischen Internationalistischen Politik der KPdSU errungen werden, die auf den Zusammenschluß aller antifaschistischen Kräfte gerichtet war. Wir schätzen gebührend den Beitrag, den die Völker der Teilnehmerländer der Antihitlerkoalition zur Zerschmetterung des Faschismus leisteten.

Nichts ist aus der Zeitgeschichte jener schrecklichen und heroischen Tage vergessen, als auf den Schlachtfeldern das Schicksal unseres Landes, die Zukunft der Welt entschieden wurde. In diesem Jahr wurde weitgehend der 30. Jahrestag solcher großen Ereignisse des verflochtenen Kampfes gegen die Zerschmetterung der faschistischen Truppen bei Stalingrad, die Durchbrechung der Blockade Leningrads, die Schlacht am Bogenort — Kursk. Wenn wir uns an die ruhmreichen Seiten der Vergangenheit wenden, so drücken die Sowjetmenschen ihre Treue den Kampftraditionen und ihrer starken Bereitschaft zur Verteidigung der Heimat aus. Gleichzeitig damit bekräftigen sie ihre Entschlossenheit, heilig den Frieden zu wahren, — Millionen Menschenopfer — erkämpft wurde.

Frieden und Sozialismus sind unzerstörlich. Unsere Partei und unser Staat scheuen keine Mühe für die Durchsetzung in den internationalen Beziehungen der Leninischen Prinzipien friedlicher Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. Die Sowjetmenschen billigen und unterstützen aufs wärmste diese friedensfördernde Politik. Ein markantes Zeugnis dafür ist die volksumfassende Billigung der Beschlüsse des Aprilplenums (1973) des ZK der KPdSU, der unsermütlichen Arbeit des ZK und seines Politbüros zur Gewährleistung eines dauerhaften Friedens in der ganzen Welt und für die zuverlässige Sicherheit des Sowjetvolkes, das den Kommunismus aufbaut. Tiefe Genugtuung ruft bei den Werktätigen die mannigfaltige und fruchtbare außenpolitische Tätigkeit der Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, hervor, darunter auch sein Besuch in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Sowjetmenschen verteidigen beharrlich und unermüdet den Frieden und festigen ihn durch hingebungsvolle Arbeit. Sie gehen davon aus, daß der Erfolg dieser großen Sache in vielen von unseren Errungenschaften im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau, von der attraktiven Realisierung der Volkswirtschaftspläne abhängt. Der massenhafte sozialistische Wettbewerb für die vorrätige Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahres ist von der patriotischen Sorge um die Festigung unserer Heimat — des Bollwerks des Friedens und der Sicherheit der Völker — durchdrungen.

## Sorgen der Deputiertenkommission

Obnisk ist eine Stadt der Wissenschaft: hier sind das physikalisch-energetische Institut, das das weiteste Atomkraftwerk im Leben gesehen hat, eine Filiale des physikalisch-chemischen Instituts, das Institut für Heilradologie und andere wissenschaftliche Anstalten. Die Stadt ist jung, etwa 15 Jahre alt. Auch die Stadtbevölkerung ist jung. Das durchschnittliche Alter beträgt 28 Jahre. Natürlich stehen auch Probleme, die mit der Jugend, ihrer Arbeit, ihrem Studium, ihrer Freizeit und ihrem Alltag verbunden sind, im Blickpunkt des Stadtsowjets und ihres Vollzogenkomitees.

Auf einer seiner letzten Tagungen behandelte der Stadtsowjet die Arbeit des Beistandsrates für Familie und Schule in der Filiale des physikalisch-chemischen Instituts, wo ich Laborantin bin. Den Eltern in der Erziehung der Halbwüchsigen, besonders der Zurückbleibenden, zu helfen, ist das Ziel dieses Rates. Die Ratsmitglieder nahmen alle Oberschüler, die im Lernen hinken, auf Rechnung. Mit Erlaubnis der Eltern knüpf man freundschaftliche Gespräche an, nein, keine Moralpredigt. Man führt ihnen auf den Zahn, um zu erfahren, woran ihr Zurückbleiben eigentlich liegt.

Hochschule ist Pate der Schule Nr. 3. Sie half der Schule das Physik- und Chemielehrkabinett auszurüsten, alles Notwendige für den Funktegraf-Zirkel für die Kinder anzuschaffen. Wir haben sogar eine Fußballmannschaft organisiert, die in vielen Wettspielen siegte.

Die Arbeit des Beistandsrates für Familie und Schule war nicht das Wichtigste in der Tagesordnung des Stadtsowjets. Viel mehr Aufmerksamkeit widmete man dem Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung in unserer Stadt, der für die Jugend des ganzen Landes zu Ende des Planjahres vorgesehen ist, der Berufsorientierung der Halbwüchsigen.

Das erste dieser Probleme haben wir beinahe gelöst — 36 Prozent aller Abgänger der Achtklassenschulen lernen weiter teils in der 9. Klasse, teils in Techniken und Fachschulen. Die anderen gehen in den Betrieb und werden die Mittelschulbildung in Abendkursen für Arbeiterjugend erwerben. Die Stadtabteilung Volksbildung nimmt alle auf Rechnung, die irgendwelche nach der 8. Klasse nicht weiterlernen.

Eine kompliziertere Aufgabe ist die Frage der Berufsorientierung der Schuljüngler: Kann wohl ein Halbwüchsiger mit 15-17 Jahren nicht blindlings, sondern bewußt und reif seinen Beruf wählen? Während des Werkunterrichts, wenn Schüler an Fräs- und Drehbänken Holz und Metall bearbeiten, die Einrichtung eines Autos und die Fertigung eines Autos und die Schüler auf das künftige selbständige Leben vorbereiten, kaum zu übersehen sind, werden Exkursionen in ausnahmslos alle Betriebe der Stadt: vom Atomkraftwerk bis zum Dienstleistungskombinat. Der Stadtsowjet organisiert zusammen mit der Schule Treffen der Halbwüchsigen mit Vertretern verschiedener Berufe, die den Kindern von ihrer Arbeit erzählen.



Franz Berger ist Mechanist im Thälmann-Sowchos, Rayon Albasar, Gebiet Zellnograd. Der Stammarbeiter ist Aktivist der kommunistischen Arbeit. In seiner freien Zeit trifft er sich mit seinen Kollegen — er ist Politinformator.

## PFLICHTTREU



VOR dem Krieg arbeitete Leopold Kolkoch im System der Reichswehr. Als der Krieg über unser Land hereinbrach, war er einer von den ersten im Kriegskommissariat. Aber er war noch zu jung. Während seiner Arbeit im Hinterland hat er wieder Kraft noch Mühe gesammelt.

Er war nach Kasachstan gekommen. Im Tschapajew-Kolchos, Gebiet Kokchetaw, zeichnete er sich unter anderen durch gewissenhafte Arbeit aus. Man stellte ihn als Feldbaubrigadier an, dann wurde er stellvertretender Kolchosvorsitzende. 1957 geschah für ihn ein sehr wichtiges Ereignis. Er wurde in die Partei aufgenommen.

## Erfahrungsaustausch

BALCHASCH. (KasTAg). Hier fand ein Seminar der Sekretäre der Parteiorganisationen der Betriebe für Nichtmetallurgie des Landes statt, das vom Zentralkomitee der KPdSU einberufen wurde und dem Erfahrungsaustausch im Lichte des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Tätigkeit der Parteiorganisationen des Blei- und Zinkkombinats, Ost-Kamenogorsk und des Bergbau-Hüttenkombinats Balchasch in Mobilisierung der Kollektive zur Erzielung hoher Leistungen in komplexer Nutzung von Erzrohstoffen“ gewidmet war.

Das Seminar eröffnete der stellvertretende Leiter der Abteilung für Schwerindustrie des ZK der KPdSU S. A. Askakow.

## Autorität der Wandzeitung

Während der Frühjahrsauswahl machte der Chefagronom des Sowchos „50 Jahre UdSSR“ Johann Rudi eine Rundfahrt durch die Felder.

„Krokodil“. Sie ist im Sowchos ein wichtiger moralischer Ansporn. Eine warme und lebhaft skizzierte über Bestarbeiter in der Produktion, ein Lied, das für sie auf der Dorftribüne gesungen wird — ist das keine schöne Auszeichnung für ihre gute und gewissenhafte Arbeit?

leuchtet Ereignisse und Geschehnisse in allen Abschnitten der Sowchowsirtschaft. Man reagiert sehr scharf auf die Beiträge im „Krokodil“, erzählt J. Rudi, und das nicht zufällig.

## Wissenschaftliche Suche der Studenten

Im vergangenen Frühling wurden in Moskau eine wissenschaftliche Studentenkonferenz durchgeführt. Ihren fünfzehn Sektionen wurden etwa 3000 Referate aus 60 Hochschulen der Hauptstadt vorgeschlagen. Die Autoren und wissenschaftlichen Leiter der Referate wurden mit Ehrenurkunden des Ministeriums für Hoch- und Fachmittelschulwesen der UdSSR, des Moskauer Stadtkommissariats und mit Wertgeschenken bedacht.

## PROPAGANDISTENTREFFEN

ALMA-ATA. (KasTAg). Den Ergebnissen des Lehrganges im System der Partei, Komsovol- und ökonomischen Schulung, den Aufgaben in der weiteren Steigerung ihrer Effektivität war das Treffen der Propagandisten des Hauptstadtdistrikts der Republik gewidmet.

Das Treffen eröffnete der Erste Sekretär des Alma-Atar Gebietspartei-Komitees A. A. Askarow. Mit einem Bericht trat der Sekretär des Gebietspartei-Komitees T. K. Katalajew an.

des Kalinin-Besirkspartei-Komitees des Stadt Almaty M. L. Achmetowa und andere.



Ein wirksames und kämpferisches Organ der Parteiorganisation des Kolchos „Snamja Truda“, Rayon Jostil, Gebiet Turgai, in der Organisation und Beleuchtung des sozialistischen Wettbewerbs ist die Wandzeitung. UNSER BILDV. r.; Der Redakteur der Wandzeitung Peter Haus, die Mitglieder des Redaktionskollegiums Piotr Spiwak, Walja Tschernyschowa und der Parteisekretär des Kolchos Jakob Haus besprechen die fertige Nummer der Wandzeitung.

## Pflügerwettbewerb

Im Gebiet Kustanai fand ein Wettbewerb junger Ackerleute statt. Daran beteiligten sich Lehrlinge aus allen dreizehn ländlichen Berufsschulen des Gebiets.

# Arbeitsproduktivität steigt ständig

Der mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnete Betrieb für Synthetikautschuk, der den Namen des XXIII. Parteilagers des KPASU trägt, ist ein Spitzenbetrieb des Gebiets Karaganda. Seine Kollektiv überflügelt in vielen Kennzahlen die Zeit. Dazu trägt auch die erfolgreiche Erfüllung des Komplexplans der Höhe der Arbeitsproduktivität bei, der für dieses Planjahrfrüht ausgearbeitet wurde. Heute erzählen wir darüber, wie dieser Plan verwirklicht wird.

Eine der Aufgaben, die sich das Kollektiv der Chemiker gestellt hat, ist zum Abschluss des Planjahres die Arbeitsproduktivität im Vergleich zu 1970 um 30 Prozent zu heben, wobei 19 Prozent durch die Einführung der Maßnahmen des Komplexplans erzielt werden sollen.

Der Komplexplan besteht aus sechs Teilen: Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, Herstellung, Modernisierung und Rekonstruktion der technologischen Ausrüstung, Mechanisierung und Automatisierung der Arbeitsprozesse, Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, wissenschaftliche Arbeitsorganisation in allen Richtungen, wissenschaftliche Forschungsarbeiten. Eine der wichtigsten Maßnahmen ist auch der Kampf um die Herabminderung der Vergasung und Verstaubung der Räume, die Befreiung der Menschen aus den Räumen, wo die chemischen Reaktionen durchgeführt werden.

In dieser Hinsicht ist die Rekonstruktion der Elektrodenwerkstatt und der Überholung der ununterbrochenen Herstellung der Elektrodenmasse kennzeichnend. Jetzt geht die Rekonstruktion ihrem Ende zu. Im Resultat wird es weniger Handarbeit geben, verbessert sich die Technologie der Herstellung der Elektroden, die ganze Kontrolle übernehmen die Geräte. Hier wird auch alles Mögliche getan, um die Zahl der reiner Luft zu verbessern. So entwickelt sich in allen Hallen und auf allen Abschnitten der Kampf um den technischen Fortschritt. Wenn wir uns mit dem Plan bekannt machen, so überzeugen wir uns, daß schon so manche Punkte mit Erfolg erfüllt worden sind. So z. B. hat man schon einen Apparat zum Durchbrennen des Stichoos und einen Zuschlagapparat hergestellt, und er wird in der Karbidhalle Nr. 2 erfolgreich verwendet. Hier funktioniert auch eine Schürungsmaschine.

Im Zusammenhang mit dem Plan hat sich im Betrieb eine ständige schöpferische Atmosphäre gebildet. Dazu ein einfaches Beispiel. Bis vor kurzem wurden die Karbidbleche manuell auf das Zerklüppersieb geladen. Jetzt leistet diese Arbeit ein Kran, während das Sieb stärker gemacht wurde. Auf den ersten Blick ist dies in der Organisation der Produktion und der Arbeit eine einfache Vervollkommenung, ergibt aber einen großen Effekt.

Die alle Kalküle ist modernisiert. Viele Ölen sind hier rekonstruiert. Die Kalküle hat man durch Gurtführer ersetzt. Obendrein gibt es jetzt weniger Geräusche.

Im Plan wird der Mechanisierung der Hilfsarbeiten große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Arbeiten sind im Durchschnitt zu 85 Prozent mechanisiert, in einzelnen Hallen, wie z. B. in der Halle, wo man Divinyl und Essigsäure herstellt, zu 95-98 Prozent.

Die Hilfsarbeiten sind vorläufig zu 57,4 Prozent mechanisiert. Ein besonderes Wachstum ist in den Jahren des laufenden Planjahres zu bemerken. Im Vergleich mit 1970 betrug es 13 Prozent. Aber es gibt noch weitere Möglichkeiten. Die Transportierung und Verladung der Korbentrollaschen ist z. B. nur teilweise mechanisiert. Die Komplexmechanisierung der Verladearbeiten, die von der Transporthalle verwirklicht werden, wird fortgesetzt.

Viel wert getan, um die Menschen, die unter schädlichen und sehr schädlichen Bedingungen arbeiten, von der physischen Arbeit zu befreien. Die Kosten dazu machen ohne die Forschungs- und Projektierungsarbeiten etwa 350.000 Rubel aus. Es wurde ein wesentlicher sozialer Effekt erzielt: etwa 200 Personen erhielten die Möglichkeit, unter verbesserten Verhältnissen zu arbeiten, außerdem stieg ihre Arbeitsproduktivität bedeutend.

Auch die Automatisierung ist im Betrieb gut angeschrieben. In den Hallen S-37 und U-1 wurden automatische Chromatografen eingeführt zur Automatisierung der analytischen Kontrolle, es funktionierten Rechenmaschinen „NAIRI-2“ und andere.

Eine große Reserve in der Verbesserung der Arbeitsproduktivität liegt in der erfolgreichen Verwirklichung der persönlichen schöpferischen Pläne der ingenieurtechnischen Mitarbeiter. Der schöpferische Plan des Leiters der zweiten Karbidhalle S. Nikitin sieht die Intensivierung der Arbeit der Karbidhalle Nr. 4, 5 und 6 vor, was ihre Leistungsfähigkeit vergrößert. Die Belastung des Ofens Nr. 6 hat man auf 44 Megawatt gebracht, was 50.000 Rubel Ersparungen mit sich brachte.

Der Oberingenieur dieser Produktion K. Jansonschewitsch vor, an 6. Ölen eine Zuschlagmaschine anzuwenden. Das wurde verwirklicht. Dabei sparte man anderthalbmal mehr ein als man voraussetzte. Mit Erfolg erfüllen ihre persönlichen Pläne M. Subarew, W. Bramantow, N. Stepanow, M. Romanenko und Dutzende andere Ingenieure und Techniker.

Im Resultat der Verwirklichung der Maßnahmen des Komplexplans der Steigerung der Arbeitsproduktivität ist letztere im Werk um 12,7 Prozent gestiegen. Das ist ein großer Sprung. Jetzt ist man sich im Werk überzeugt, daß man das für das letzte Planjahr vorgesehene Niveau der Steigerung der Arbeitsproduktivität überbieten wird. Bereits jetzt hat man die Arbeitsproduktivität erreicht, die laut Plan erst in einem Monat erzielt werden soll.

A. FUNK  
Temirtau



„Ein Mann, der seine Pflichten kennt“, sagt man im Sowchos „Koturkuli“, Gebiet Kokschtetaw, über den Fahrer Adam Jung. „Er weiß seinen Wagen zu schätzen, weiß aber auch, wie man die meisten Tonnenkilometer machen muß.“

Seit Herbst 1972 fährt er nun einen neuen GAS-53. Im Frühling ist er bei der Aussaat, im Sommer fährt er Baumaaterial und im Herbst bringt er das Getreide auf die Tenne und zu den Staatsspeichern.

Foto: Th. Esau

## Es geht um neue Planziele

Nach dem Beispiel der Kombibrigade der ukrainischen Schwesterrepublik Krasnodar, die die Mechanisatoren des Sowchos „Pobeda“ Rayon Krasnoarmejsk, sorgfältig auf die Brigade vor.

Der Brigadier der zweiten Feldbaubrigade Johann Hahn sagte: „Die Neuländereien sind von der Ukraine weit entfernt, aber so wie dort die Initiative der Kombibrigade stärke, wurde sie bei uns sofort einsinnig unterstützt. Das ist leicht zu erklären, streben wir doch nach ein und demselben Ziel: die Ernte bis auf die letzte Ähre schnell und verlustlos einzubringen. Die Aufgaben in der bevorstehenden Ernte sind auch für unsere Brigade groß und verantwortungsvoll, aber wir werden uns Mühe geben, sie zu erfüllen.“

Wie alle Ackerbauern des Landes haben die Mechanisatoren des Sowchos „Pobeda“ den Beschluß der Partei und Regierung über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs der Landschaften um die Vergrößerung der Produktion und den Erlassung von Getreide und anderen Erzeugnissen der Landwirtschaft im Jahre 1973 mit Enthusiasmus entgegengenommen. Als Antwort auf diesen Beschluß setzten die Landwirte der Wirtschaft alle Kraft ein, um in den vorgesehenen agrotechnischen Terminen die Aussaat zu bestellen. Daß ihnen das gelungen ist, bestätigt heute der gute Saatenstand, mit dem sich die zweite Brigade besonders auszeichnet. Warum?

Der Brigadier der zweiten Brigade Johannes Hahn antwortet darauf: „Da gibt es eigentlich keine Geheimnisse. Wir sind einfach bestrebt, alles Neue, Fortschrittliche zu verwerten. Das bezieht sich ganz besonders auf die Technologie der Bodenbearbeitung und auf

die Anwendung der neuen Technik. Unsere Ackerbauern haben sich im vergangenen Jahr davon überzeugt, daß das Feld, welches nicht mit Schälplügen, sondern mit Kultivatoren KPE-3 bearbeitet wurde, einen zusätzlichen Ernteertrag von 1,5-2 Zentner je Hektar abwarf. Selbstverständlich kamen die Kultivatoren in diesem Jahr wieder zum Einsatz.“

Nun ist der Sommer in seine Rechte getreten. Die Mechanisatoren pflügen die Saaten, bearbeiten die Brache, mähen Heu für die Viehzucht und bereiten sich mit großem Eifer auf die neue Ernte vor. Sie wollen von jedem Hektar 13,5 Zentner Getreide ernten.

Die Ernte ist die Krone der Arbeit der Ackerbauern“, sagt der Mechanisator der zweiten Brigade Peter Schmidt. „Während der Vorbereitung auf die Ernte lenken unsere Mähdrescherführer ihre Aufmerksamkeit ganz besonders auf die Vorbeugung der Ernteverluste. In unserer Wirtschaft wird das Kontrolldreschen praktiziert. Dirscht der Kombibrigade während der massenhaften Ernterhebung weniger, ermittelt die Kommission sofort die Ursachen.“

Die Kombibrigade und alle Ackerbauern gehen der bevorstehenden Ernte in voller Rüstung entgegen. Für Richard Jeske wird es die dreißigste Ernte sein. Im vergangenen Jahr brachte er das Getreide von 1.100 Hektar ein. Als Vorbild dient auch sein Bruder Emanuel. Ihnen liegt das Schicksal der Ernte am Herzen. Und solche wie die Brüder Jeske gibt es in der Wirtschaft viele. Alle leisten sie ihren Beitrag für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des entscheidenden Planjahres.

F. SCHULZ  
Gebiet Kokschtetaw

## Jetzt braucht man weniger Lastkraftwagen

Ein Republikseminar, das der Kombitraktortechnologie bei den Transportarbeiten während der Ernterhebung gewidmet war, fand in Petropawlowsk statt. Diese Technologie, die es ermöglicht, das Getreide mit zweimal weniger Autoantrieb zu befördern, ist im Norden Kasachstans stark verbreitet. Vor zwei Jahren wurde sie von zwölf Brigaden angewandt, 1971 - von fünfundzwanzig und in diesem Jahr wird es vierzig solcher Brigaden geben.

In der Praxis wird jeder Mähdrescher von einem LKW bedient, aber auch das schließt die Stehzeiten der Ernteamplage nicht aus, wenn sie sich in einer bedeutenden Entfernung von den Tennen befinden. In der dritten Abteilung des Sowchos „Marjewski“ hatte man zur Befreiung von 16 Mähdreschern nur vier Kraftwagen, dennoch wurden die Fahrer fertig, das ganze Getreide zu transportieren; in zehn Tagen beförderten sie zur 24 Kilometer entfernten Tenne etwa 4.000 Tonnen Getreide. Das war im vergangenen Jahr die höchste Produktivität in den Auto-wirtschaften des Gebiets.

Ein großer Arbeitsumfang, den früher der Autoantrieb leistete, hat man jetzt „auf die Schultern“ von zwei Radtraktoren und acht Anhängewagen verlegt. Die Kombiführer laden das Korn in die Anhänger, die rechtzeitig an verschiedenen Stellen des Felds hingestellt werden; die Traktoren fahren sie auf den Weg, wo die Schöffere sie auf die Tenne transportieren. Im Rayon Sergejewka, wo man das Kombitraktorsystem eingeführt hat, werden für die Getreidetransportierung drei Dutzend

## KasTAg-Korrespondenten berichten:

Traktoren und 300 Anhänger genutzt. Über 700 LKW werden hier jetzt zur Getreidetransportierung von den Mähdreschern zur Tenne weniger gebraucht.

Die Kombitraktormethode hebt die Produktivität der Mähdrescher, senkt um 30-40 Prozent die Beförderungskosten. Im vergangenen Jahr brachte sie dem Trust von Nordkasachstan 130.000 Rubel Ersparungen.

## Mäher führen ins Heu

Im Gebiet Kustanal begann die Heuernte in diesem Jahr mit Verspätung. Daran ist das ungünstige Wetter schuld, das das Wachstum der Gräser hemmt. Jetzt sind die ersten tausend Hektar Heuschläge gemäht. Insgesamt steht den Wirtschaften des Gebiets bevor, das Heu von fast 2 Millionen Hektar zu bergen, 1.300.000 Hektar davon sind gesäete Gräser. Die Landwirte haben sich die Aufgabe gestellt, für den Winter 1.100.000 Tonnen Heu bereitzustellen.

Organisiert begannen mit der Beschaffung von Raufrührer die Initiatoren des Gebietswettbewerbs der Mäher - die Mechanisatoren des Sowchos „Charkowski“. Sie beziehen sich, das Gras in optimalen Terminen zu mähen, den ganzen Komplex, auch die Futteranlage, in zehn Arbeitstagen abzuschließen.

Auf den Schlägen, wo das Gras niedrig ist, sind 18 Aggregate eingesetzt, die für einen niedrigen Schnitt abreguliert sind. Das ermöglicht es, Verlusten aus dem Wege zu gehen.

Dort, wo der Grasstand reicher ist, werden über 20 abgebaute neu ausgerüstete Getreidemähdrescher eingesetzt. Das heiße Wetter macht Pausen im Heubeschaffungsfließband für das Heutrocknen überflüssig - es trocknet vortrefflich in Schwaden.

Der abschließende Arbeitsgang - das Aufsammeln der Schwaden - ist vollständig mechanisiert. Er

wird mit zehn abgebaute umgebauten Mähdreschern verwirklicht. Das Heu wird mit Lastkraftwagen und Traktoren mit Anhängern zu den Farmen transportiert.

## Neue Technik für die Wirtschaften

Die Sowchase und Kolchase der Republik werden in diesem Jahr für mehr als 1 Milliarde Rubel verschiedene Maschinen, Ausrüstungen und andere Waren erhalten. Für die Hälfte dieser Summe wurden den Konsumenten schon Maschinen zugestellt.

Der stellvertretende Vorsitzende der Republikverwaltung der „Kasselochstechnik“ G. Ignatjew sagte, daß für die Wirtschaften vor allem Mähdrescher, Mähmaschinen, Komplexe von Ausrüstungen für die Futterbereitstellung abgefordert werden. Unlängst wurden an die Gebiete Aktjubinsk, Uralsk, Kustanal, Pawlodar und andere etwa 1.000 Breitschmittmaschinen KTF-6 des Werks „Ljuberezk“ versandt. Diese neue Maschine ist viel produktiver als die, welche bis jetzt angewandt werden. Für die Wirtschaften, die große Anbauflächen aber wenig Arbeiter haben, ist das besonders wichtig.

Sehr gefragt sind bei den Mechanisatoren die Mähmaschine KUF-1,8 für die Zubereitung von Anwekallende und Silage, die Granulatormaschinen, die bereits Verwendung finden. Die Wirtschaften erhalten montierbare Anwekallagertürme, hochproduktive Getreidemähdrescher „Niwa“ und „Kolos“. Zum Jahreschluß wird der Park dieser Maschinen dreieinhalbtausend Einheiten erreichen.

Der Halbjahresplan der Realisierung der wichtigsten Ernte- und Heuernte-Technik ist vorfristig erfüllt. Im Vergleich zum Vorjahr wird die Landwirtschaft für 94 Millionen Rubel Maschinen und Ersatzteile mehr erhalten.

## Durch gewissenhafte Arbeit

Die Bauarbeiter der Interkolchosorganisation von Predgornje, Rayon Gurbokje, sind am sozialistischen Wettbewerb für die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des dritten Planjahres aktiv beteiligt. Sie verpflichteten sich, 1.671.000 Rubel Investitionen zu meistern. Ihr Versprechen setzen sie mit Erfolg in die Tat um.

Den Plan der verflochtenen fünf Monate erfüllte das Kollektiv der Bauorganisation zu 116 Prozent. Diese Erfolge sind das Resultat einer gewissenhaften Arbeit, hoher Meisterschaft, weitgehender Mechanisierung der Arbeitsgänge.

Zwischen den Brigaden und einzelnen Arbeitern ist der sozialistische Wettbewerb für eine fristgemähe Fertigstellung der Bauobjekte im besten Qualität breitet entfalt.

Nach den Arbeitsergebnissen für die ersten fünf Monate hat die von Grigorij Sewrjukow geleitete Brigade den ersten Platz besetzt. Sie arbeitete im Kirow-Kolchos am Bau einer Autogarage und eines Kuhstalls für 200 Tiere. Diese Objekte wurden unlängst termingemäß mit der Einschätzung „gut“ ihrer Bestimmung übergeben. Die Brigade erfüllte ihr Monatsoll zu 213,6 Prozent.

Auf den Bauvorhaben sind gegenwärtig sechs Komplexbrigaden tätig. Die meisten Arbeiter beherrschen mehrere Berufe und übernehmen ihre Wissen und ihre praktischen Fertigkeiten den jungen Arbeitern.

Der Bauingenieur und Leiter des Bauabschnitts Alexander Sommer erzählte: „Bei den Verputzarbeiten gibt die Brigade von Elsa Schnell den Ton an. Sie selbst hat ihren Beruf vollkommen gemeistert. Ihr wurde der Titel „Bester Bauarbeiter“ für das Jahr 1972 verliehen. Die von ihr geleitete Brigade hat für die vergangenen fünf Monate die besten Leistungen erzielt. Für die Leistung von guter und ausgezeichneter Arbeit bekam die Brigade mehrmals Lohnzuschlag.“

Die Kraftwagen bringen an die Baustellen ununterbrochen Zement, Ziegel, Stahlbetonfertigteile und andere Materialien. Die Fahrer tun ihr Bestes. Heinrich Maier, Nikolai Litowka, Sergej Schapowalnikow transportieren mit den Wagen aus dem Wald an das Sägewerk Holz. Ich fragte Maier, wieviel Holz er auf seinen Wagen geladen hatte.

„12,6 Kubikmeter“, war die Antwort.

Die Bauarbeiter der Interkolchosorganisation von Predgornje lösen ihr Versprechen erfolgreich ein. G. KISSLING  
Gebiet Ostkasachstan

## Ergebnis einer Massenkontrolle

Ein Jeder, der die Gemeinschaftsküche, ein Cafe oder Restaurant besucht, hegt den berechtigten Wunsch, schnell und kulturell und wohlflehen Speisen bewirtet zu werden.

Die Küche des Dshambuler städtischen Bezirkskraftwerks und die Küche des Werks für Doppelsuperphosphat werden von den Leuten, die hier arbeiten, gern besucht. Das Essen mundet hier allen, auch höflich bedient wird man. Zu den besten Gaststätten gehören auch die Diätküche, die Gemeinschaftsküche Nr. 3 und Nr. 7, die Küchen in der M.-I.-Kalinin- und W.-I.-Lenin-Mittelschule, die Kantinen der Lokomotivdepots in Dshambul und Tschu.

Unlängst wurde im Gebietsvollkomitee der Werkstättengeprüften und im Gebietskomitee Volkskontrolle die Frage über den Zustand der Gemeinschaftsverpflegung behandelt. Dieser Sitzung ging eine tiefgreifende Massenkontrolle voraus.

Das Netz der Gaststätten wächst ununterbrochen. In den nächsten zwei Jahren des laufenden Planjahresfrüht vergrößerte es sich im Gebiet um 4.000 Sitzplätze. In vielen Kantinen und Studentenküchen wurden die Diätbeköstigung organisiert.

Gleichzeitig gibt es auch nicht wenig unzulässige Mängel. Am Dshambuler Technologischen Institut arbeiten und studieren etwa 4.600 Personen. Ihnen steht jedoch nur eine Gemeinschaftsküche mit 100 Sitzplätzen und einige Buffets zur Verfügung u. g. Leider trifft die

Hochschulleitung keine Maßnahmen, um diese Lage zu normalisieren. Die Kantine des Werks für Kommunalmaschinenbau ist vernachlässigt, das Essen ist eintönig. Die Sitzplätze reichen lange nicht aus, und die Werkarbeiter vergeuden ihre Ruhepausen mit Schlängeln, was viel Nervosität mit sich bringt.

Schlechten Ruf hat auch die Gemeinschaftsküche Nr. 8 der Dshambuler Abteilung für Arbeitsversorgung (ORS) auf dem Bahnhofplatz. Hier ist es schmutzig, vollgepumpt, dabei geht es hier ziemlich laut zu. Die Küchen sind nicht sauber, bringen die Besucher hierher. Es ist schon längst an der Zeit, in dieser Gemeinschaftsküche Ordnung zu schaffen. Der Leiter der Abteilung für Arbeitsversorgung Genosse W. Tschmel läßt sich darüber keine grauen Haare wachsen.

In Dshambul gibt es 8 Restaurants, vier von ihnen „Wosok“, „Tjulpan“, „Wesna“, „Taras“ und das Cafe „Botagos“ befinden sich im Stadtzentrum. 50.000 Stadteinwohner leben, gibt es kein einziges Restaurant.

Als erheblicher Mangel ist noch die Tatsache anzuführen, daß von den Großbetrieben und Großbauten des Gebietszentrums nur 10 über Kantinen mit genügender Zahl Sitzplätze verfügen und 21 überbaue keine Speiserräume haben. In den 17 Berufsschulen des Gebiets gibt es in den Menschen nur halb soviel Sitzplätze als nötig sind.

## Wie werden Sie bedient?

Nur ein Drittel der Sowchase des Gebiets besitzen Gemeinschaftsküchen. Die Gebietsverwaltung Landwirtschaft (Leiter Genosse Aspetow) trifft keine praktischen Maßnahmen, um die Lage zu verändern. Schon das 6. Jahr errichtet man im Sowchos „Tschukisk“, Rayon Mjuntkum, ein Handelszentrum mit eigener Gemeinschaftsküche für 90 Sitzplätze bei einer Normativfrist von 1,5 Jahren.

Alljährlich werden neue allgemeinbildende Typenschulen in Betrieb genommen. Das ist immer eine große Freude. Auf 302 Schulen kommen jedoch nur 130 Speiserräume und Büfets. In 87 Schulen, wo 24.510 Schüler lernen, gibt es diese Einrichtungen nicht.

Ungeachtet der unbefriedigenden Sachlage in der Gemeinschaftsverpflegung rückt der Bau von Handelsobjekten und Gaststätten nur im Schnecken-tempo voran.

Die systematische Nichterfüllung des Plans der Erweiterung der Gemeinschaftsverpflegung führte dazu, daß im Gebiet eine erste Lage in der Versorgung der Werktätigen mit fertigen Speisen entstand.

Das Gebietsvollkomitee der Werkstättengeprüften und das Gebietskomitee Volkskontrolle haben in ihrem Beschluß Maßnahmen vorgemerkt, um die vorhandenen Mängel zu beheben. A. RUPPERT,  
Oberökonom der Plankommission beim Gebietsvollkomitee

Alexander Leifried ist in der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Furmanowski“, Gebiet Nordkasachstan, ein Meister im Mechanisatorenbetrieb bekannt. Jetzt überholt er Erntemaschinen, wobei er sein Tagessoll zu 150 und mehr Prozent erfüllt.

UNSER BILD: Alexander Leifried in der Reparaturwerkstatt  
Foto: G. Halfter

## Verkleidungsmarmor gefragt

In Alma-Ata, der Hauptstadt Kasachstans, gibt es ein Werk, wo Steine bearbeitet werden. Es heißt AZOK. Der Stein, den man hier bearbeitet, ist hauptsächlich Verkleidungsmarmor, der aus dem Tagebau von Kurdal geliefert wird. Hier bearbeitet, dient der Marmorstein zur Verkleidung von Treppen, Palästen, Bordüren. Der Stein wird mit Thermomessern geschliffen, dann bearbeitet, geschliffen. Es ist eine mühselige, zeitraubende Arbeit.

Der Sekretär der Parteiorganisation Iwan Kawalenko nennt unter den Bestarbeitern die Schlosser T. Schleifer, F. Ebinger, den Traktorkisten Jakob Ikkert, die Armaturenschweiberin Maria Wiens, die

Betonarbeiterin Anna Welmer, den Elektroschweiber Johann Klau, den Heizer Robert Wildermut u. a. Viele von ihnen arbeiten in diesem Betrieb schon ein Dutzend Jahre. Durch gewissenhaftes Verhalten zur Arbeit, hohe Arbeitsdisziplin, systematische Erfüllung ihrer Normen und Verpflichtungen stehen sie in ihrem Kollektiv in gutem Ruf.

Jelena Babanskaja, Abteilungsleiterin, fügte hinzu: „Unsere Abteilung ist ein Kollektiv der kommunistischen Arbeit. Alle Arbeiter sind Meister ihres Faches. Alles, was ihnen aufgetragen wird, vollführen sie pünktlich und qualitativ.“

Mit besonderem Eifer arbeiten  
Alma-Ata P. GERHARD

## Der Unermüdliche

Wir treffen uns mit Heinrich Rudi, dem Brigadier der Futterbeschaffungsbrigade des Abak-Kolchos am Malsfeld. Es ist erst 6 Uhr morgens, aber die Jäteaggregate singen schon ihr Arbeitslied.

„So ein Arbeitsfeld verlangt gute Pflege, sonst geht alles im Unkraut unter“, sagt der Brigadier. „Im vergangenen Jahr brachten wir 190 Zentner Grünmais von jedem Hektar ein, aber in diesem

Jahr wollen wir es auf 220 Zentner bringen.“

Heinrich Rudi ist schon über die Arbeit hinaus in der Agromon und weiß, wie die Sache anpacken muß. Der Mais verlangt viel Arbeit. Im Winter wurden jeden Hektar Land 40 Tonnen Stalldung zugeführt, und bis zum 1. Januar war auf den Feldern die Schneefurche schon zweimal gezogen.

Jetzt wird dem Unkraut zu Leibe  
Gebiet Pawlodar J. STEINMETZ



Die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin rücken näher.

In unserem Land rüstet man zum Jugendforum in Betrieben, Organisationen und Lehranstalten. Besonders aktiv bereiten sich die Mitglieder des Studentenrats der Moskauer Staatlichen Lomonossow-Universität auf das Jugendforum vor.

UNSER BILD: (von links) Mitglieder des Studentenrates, Studenten und Aspiranten der Moskauer Staatsuniversität Alexander Grebenkow, Leonid Gamsa, Michail Schelgunow, Tatjana Melkijan und Wladimir Stojlarow.



Mitglieder des Studentenrates, Studenten und Aspiranten der Moskauer Staatsuniversität Alexander Grebenkow, Leonid Gamsa, Michail Schelgunow, Tatjana Melkijan und Wladimir Stojlarow.



MOSKAU. Die Stewardess Ludmilla Gwosdewa fliegt seit 1969 auf verschiedenen Luftwegen der Aeroflot nach Skandinavien und Afrika, in die Länder Lateinamerikas und nach Japan. In den Flughäfen Scheremetjewo kam Ludmilla nach ihrem Studium an der Fakultät für Geschichte an der Moskauer Pädagogischen Krupskaja-Hochschule.

Dank ihrer Liebe zum Beruf und ihrer Gewissenhaftigkeit wurde Ludmilla eine der besten Stewardessen der Aeroflot. Ludmilla nahm am Wettbewerb des Zentralen Fernsehens „Holla, Mädels!“ teil und bewies hier nochmals ihre hohe Berufsmasterschaft. Sie belegte hier den ersten Platz.

Gegenwärtig ist Ludmilla mit einem Il-62 unterwegs. Sie leistet als Mitglied des Kosmosol-

# „Prognose“-Stationen - Erforscher des Alls

Im April 1972 wurde das somatische kosmische Observatorium „Prognose“ auf eine erdnahe Umlaufbahn eingesteuert; zweieinhalb Monate später startete die automatische Station „Prognose-2“. Wissenschaftliche Experimente, die während der Flüge dieser Station angestellt werden, ermöglichen es, die Informationen über den Mechanismus der Sonnenaktivität und der Vorhersage des „kosmischen Wetters“ zu erweitern.

Ohne den Charakter der Schwankungen der Sonnenstrahlung in verschiedenen Abschnitten des Sonnenspektrums zu wissen, ist es unmöglich, Änderungen der energetischen Bilanz der Gashölle der Erde zu verfolgen. Diese Informationen sind jedoch für die Wissenschaft, für die Praxis in erster Linie für die Gewährleistung der Sicherheit der kosmischen Flüge und vielleicht für die grundlegende Vervollständigung der langfristigen Wetterprognosen unentbehrlich. Zu neuen kosmischen Apparaten, die für die Untersuchung der Dynamik der Prozesse im erdnahen kosmischen Raum bestimmt sind, gehört das automatische Observatorium „Prognose“, das in der Sowjetunion am 14. April 1972 gestartet wurde.

Das Observatorium „Prognose“ beobachtet den Zustand der Sonne, studiert die Schwingungen ihrer Wellen- und Korpuskularstrahlung, mißt Parameter des „Sonnenwindes“, untersucht den Zustand der Radiationsfelder in den oberen Schichten der Erdatmosphäre. Die „Prognose“ überträgt Informationen über die räumlichen und zeitlichen Änderungen der Eigenschaften der Erdatmosphäre und des geomagnetischen Feldes. Das Apogäum der Umlaufbahn des Sputniks „Prognose“ befindet sich auf einer Entfernung von rund 200.000 km von der Erdoberfläche, das Perigäum auf der Start- etappe betrug lediglich 950 km. Die Umlaufperiode der Station belief sich fast auf 4 Tage, der Neigungswinkel der Umlaufbahn betrug 65 Grad. Um die Tätigkeit des Observatoriums zu gewährleisten, mußte der Sputnik zunächst auf eine Zwischen- und erst dann auf die Hauptumlaufbahn gebracht werden. Die Sputnikbahn ist im Raum auf die Sonne orientiert.

Das Einsteuern des Sputniks auf eine solche Bahn ist keine einfache

ten Gruppe: die Spektrometer für Protonen, Alpha-Teilchen und schwere Kerne, die messen Ströme der kosmischen Strahlen und Teilchen hoher Energien. Die dritte Gruppe besteht aus speziellen Vorrichtungen, die die Werte des Sonnenplasmas auf verschiedenen Abschnitten der Flugbahn des Sputniks sowie die Parameter des Übergangsgebietes zwischen der Front der Stoßwelle und der Grenze des Magnetfeldes der Erde registrieren. Die Geräte der vierten Gruppe messen die Intensität der Radiostrahlung in verschiedenen Spektralbereichen sowie die durchdringende Radiation.

Die meisten wissenschaftlichen Geräte registrieren genau den Augenblick, wenn der Sputnik die Magnetosphäre der Erde verläßt oder sie wieder erreicht, überwachen scharf die Änderungen der Parameter in der Übergangszone. Wie die Messungen zeigen, beträgt die Spannung des Magnetfeldes im erdnahen Weltraum b bis 8 Volt, während sie im Bereich der Magnetosphäre steigt und in Höhen um 35.000 km Werte von 250 bis 280 Volt erreicht.

Der Charakter der Änderungen von Parametern der Übergangszone der Magnetosphäre von den wissenschaftlichen Apparaturen des Observatoriums um Umkreisung registriert wird, spricht dafür, daß dieser Bereich zeitlich komplizierte Evolutionen durchläuft, während die Änderungen seiner Parameter vom Zustand der geomagnetischen und der Sonnenaktivität abhängt. Die „Prognose“ informiert darüber, daß der Zustand des interplanetaren Mediums beim Rückgang der Sonnenaktivität als ruhig bewertet werden kann. An einzelnen Flugbahnabschnitten registrierte jedoch das Dosimeter im Bereich der Magnetosphäre ziemlich hohe Strahlungswerte. Für die weitere Untersuchung der Prozesse der Sonnenaktivität wurde am 29. Juni 1972 auf eine Erdumlaufbahn die zweite automatische Station — „Prognose-2“ — eingeschleust. Das neue Observatorium ist ausgerüstet mit wissenschaftlichen Geräten für die Untersuchung der Korpuskular-, Gamma- und Röntgenstrahlung der Sonne, der Ströme des Sonnenplasmas und ihrer Wechselwirkung mit der Magnetosphäre der Erde.

(APN)

# Der neue Karren

(Eine satirische Erzählung)

Als das Sonnenhäuschen von der Glut des Büroheißes kochte, saß hierher, das dorthin. Mein Gott, du hast den Karren neuerfunden!“ „Nichts hat sich erfinden. Ich will einfach den Zweiräderkarren modernisieren. Jener mit dem Tante Emma die Ausschußstücke auf den Schrotthaufen transportiert. Ich schlage vor, die alte Konstruktion durch eine neuere zu ersetzen, den Zweiräderkarren durch einen Vierräderkarren. Die Räder werden bereift, der Karren bekommt eine Kippvorrichtung, einen elektrischen Antrieb...“ „Du gehst zu weit, mein Lieber, wollen wir lieber ohne den Motor auskommen.“ „Genial!“ brachte Sawuschkin hervor. „Jetzt schauen Sie, Karl Karlytsch, mal her, was sich ergibt: Je größer der Laderaum, desto mehr Ausschuß kann transportiert werden.“ Was ist aber ein Ausschuß, wenn man morgens ein Fahrrad repariert, das man gestern repariert hat?“ „Das ist schön von dir“, sagte der Bürohase ruhig, in seinen Sessel zurücklehrend. „Und Wenja Wizin, was hast du ihm gesehen?“ „Sawuschkin stand verblüfft da: „Was meinen Sie?“ „Na, von Genossen Wizin hast du gesprochen, von meinem einstmaligen Nachbar, vor zwei Jahren hat er bei mir drei Rubel gepumpt, hat sie aber noch nicht zurückgegeben...“ „Ha-ha-ha!“ Die Physiognomie Sawuschkins verschwamm im Lächeln. „Das war Lateinisch. „Veni, vidi, vici“ bedeutet: gekommen, gesehen, gesiegt! Das ist noch von Gäsar her.“ „Latein. Gäsar... sieh mal an! Wen hast du gesehen, wen besiegt?“ „Mir kam der Gedanke, eine Transportoperation im Betrieb zu vervollkommen.“ Sawuschkin legt eine Zeichnung auf den Tisch. Karl Karlytsch setzt eine Horn-

„Geht dich nichts an. Wenn ich schon die Konsultation übernommen habe, so widerrede nicht.“ Sawuschkin machte feilbig die Entwurfsverbesserungen. „Sag mir mal, Sawuschkin“, zwieselte der Chef wieder „sieht unser Rationalisierungsvorschlag auch auf der Höhe des zeitgenössischen technischen Fortschritts?“ „Schon fast“, widersprach Sawuschkin. „Nehmen wir Andrej Luwitowitsch aus der Gießerei. Er sollte eine Metallform zum gleichzeitigen Gießen von sechs Blöcken konstruieren. Er begründete es wissenschaftlich, daß es vorteilhafter sei, sich mit zwei Formflächen zu begnügen. Später machte er den Vorschlag, die Kokille auf vier Details zu vergrößern. Erst mit seinem dritten Vorschlag brachte er es auf sechs Formstücke. Hauptache die Sache begründet.“ „Schon gut“, willigte Karl Karlytsch ein. „Wenn es auch nur ein Karren ist, so ist es immerhin ein Fahrzeug, ein Transportmittel, sozusagen. Jetzt müssen wir genaue Berechnungen gemacht werden. Also stellen Sie, Sawuschkin, sechs Ingenieure an, in einer Woche sollen sie jeden Bauteil auf Dauerhaftigkeit und Festigkeit berechnen.“ Karl Karlytsch holte eine reine Vorlage für Rationalisierungsvorschläge aus seinem Tisch und fragte Sawuschkin: „Wirst mich als Mitautor doch nicht ablehnen?“ „Aber natürlich nicht! Haben Sie mir doch so viel geholfen!“ Nach einem Monat, als Tante Emma an der Stelle ihres alten verrosteten Karren den funkelneuen, mit Email gestrichenen Vierräderkarren, der eher einem offenen Eisenbahnwagen in Kleinformat glich, erblühte, schlug sie die Hände über dem Kopf zusammen und ließ eilig zum Betriebsdirektor. Mit dem „...sungsgesch.“ F. KAUL

# Statistik hot gholfe

Korz vor dr Heimohd hot's bei uns em Dorf ghaahe, dr Bittners Fedka und die Knolls Ida wolle heirate. Awa Ida ihre Eltern wolle net einwillig, weil Fedka noch n einfache Fraktorisier n recht sommerfleckig war. Fedka mußte sich an Vetter Philipp wende, er solle helfen, Ida ihre haalstrigge Eltern zu agitiere. Vetter Philipp hot iwwer zwaas Stund geschwätzt, hot die zwaas Alte net zu Besinnung komme lasse, awer die Knolls sagten: „Naa, naa, unsre Ida kann n Ingenieur krieger odr n Oekonom.“ „Ihr liewe Leit, ich geh net aus m Haus, bis ihr net verspricht, dem Fedka eire Tochter zu geweihe. Ihr derft net vergesse, Was Lies un Vetter Karl, daß laut Statistik ima noch mehr Mädels wie Bawue sin. So daß im heutzutage gar net so arg wählerisch sein darf.“ Die Knolls hun sich uf amol aggequkt. Dann sagt dr Alte: „Na, wennich im Betrieb zu sich heirate, Mr sei evirstanne.“ Dr Vetter Philipp is zum Breittgang geeit. „Hol's gliapp! Vetter Philipp!“ „Naja, wenn man von morgens fri bis dwards spet schwette muß, du muß n Klapp. Des wor schwerer wie ne Fluhr Stroh gawie.“ H. GERBERSHAGEN

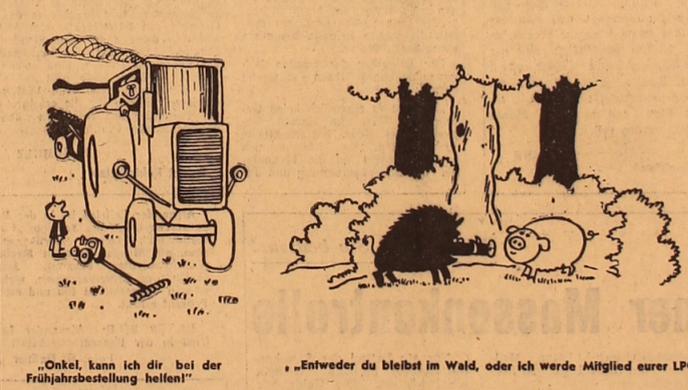
# SPORT • SPORT

## Turnierorbita

TSCHEMKENT. Die Sommer-sportseason läuft beinah in allen Kolchosen des Gebiets. Für die diesjährige Sportsaison ist die Massenhaftigkeit sogar der Rayonwettkämpfe kennzeichnend. In Rayon Sairam wurden Meisterschaften für Einzelwertung im Schießsport ausgetragen. Aus verschiedenen Sowchose waren 12 Mannschaften angetroffen. Die Besten waren die Schützen aus dem Kolchos „Kommunist“, unter den Mannschaften aus Betrieben waren es die Vertreter aus dem Werk „Seimach“. Die Sportler der ersten Leistungsklasse Friedrich Hein und Sergej Sholtonoschenko erzielten die besten Resultate. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend wimmelt es im Schwimmbecken „Spartak“. Die Jugendlichen aus Tschimkent legen die GTO-Normen im Schwimmen ab. Nebenbei, im kleinen Schwimmbecken, plätscher die Zweitplatzierten in der Mannschaftswasser- und lernen schwimmen. Dreimal in der Woche beschäftigen sich Trainer mit ihnen. Hierher kommen die Knipse aus den Kindergärten. „Däumleinchen“, „Kurzwelt“ u. a. Nach dem Rechten sieht Trainer Anatoli Lomakin, der 140 Kinder richtig schwimmen lehrt.

ALMA-ATA. 170 Freistilringer waren zum Finale der Kasachstaner Sportjugendspiele gekommen. Die Athleten der Hauptstadt hatten nicht ihresgleichen. Zweitplatzierte in der Mannschaftswertung waren die Vertreter der Kumpelstadt Karaganda, den dritten Platz belegten die Sportler aus Oskasachstan. Den Meistertitel gewannen die Dynamo-Sportler S. Kortebajew, R. Nurmanow, A. Polakow und P. Kudrin, Student der Hochschule für Körperkultur K. Kartkyow, die Vertreter der Sportgemeinschaft „Lokomotiv“ J. Malinowski. Sie erhielten Goldmedaillen. Das Silber gewannen die Karagandaer Lehrstudenten A. Galwas, A. Sigal und M. Abdul-Mumunov. W. BORGER

# Witziger Künstlerstift



# Arbeitselan bringt Erfolg

Die Mitarbeiter der Dienstleistungssphäre im Gebiet Kokschtetaw haben für 1973 erhöhte Verpflichtungen übernommen. Gemäß den Forderungen des XXIV. Parteitags werden sie zielstrebig in die Tat umgesetzt. In 5 Monaten wurde der Volkswirtschaftsplan zu 100 Prozent erfüllt und den Werktätigen gute Dienste für mehr als 2 Millionen 900.000 Rubel erwiesen. Das ergeben wiederum 114 Prozent im Vergleich mit den Ergebnissen für diese Periode 1972. Das Kollektiv der Dienstleistungssphäre buchte im I. Quartal 147.000 Rubel Reingewinn. „Zu den führenden Betrieben gehört die Fabrik für Maßschneiderei in Kokschtetaw, die von Raschida Nurmuchamedowa geleitet wird“, erzählt der Leiter der Gebietsverwaltung für Dienstleistungen an der Bevölkerung Matwej Golowin. „Dem Fabrikkollektiv wurde die Wanderhande des Gebietspartei-, -komsomol-, des -vollzugskomitees und des -gewerkschaftsrats eingehändigt. Viele junge Mitarbeiterinnen wurden prämiert.“ Den 2. Platz im Wettbewerb belegte das Kollektiv des Dienstleistungskombinats im Rayonzentrum Krasny Jar. Noch ein fruchtbares Ereignis erleben dieser Tage die Mitarbeiter der Kokschtetawer Fabrik für Dienstleistungen an der Bevölkerung. Dem Kollektiv wurde laut Beschluß des Präsidiums des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften, des Büros des ZK des Komsomol ein Diplom für hohe Kennziffern bei der öffentlichen Kennzeichnung für Reservennutzung und Spargeme eingehändigt. Diese erstmalige hohe Auszeichnung erhielt in der Republik nur noch der Krjuutschkowsk Dienstleistungsbetrieb in Alma-Ata. Für langjährige beispielgebende Arbeit wurde dem Schneider Wassili Sabolotny der Titel „Meister 1. Klasse“ und dem Schuster-

gegenwärtig bei der Bodenbearbeitung und Heumahd die Mitarbeiter der Wanderwerkstätten. Sieger im Wettbewerb über 5 Monate wurden der Fahrer Heinrich Seibel, die Zuschnneiderin Tierese Hartung und die Friseurin Tatjana Molochowa aus dem Dienstleistungskombinat in Russenjewka, der Fahrer Johann Jäger und der Zuschnneider Michail Wassiltschenko aus dem Dienstleistungskombinat in Stepnjak, der Fahrer Heinrich Kromm aus dem Dienstleistungskombinat in Kubytschewsk u. a. Das große Kollektiv der Dienstleistungssphäre des Gebiets wurde im Wettbewerb um die Ehren des 50. Jahrestags der UdSSR den 2. Platz in der Republik. Es nutzte alle Reserven, um das dritte, entscheidende Jahr des 9. Planjahres mit Erfolg abzuschließen. H. EDIGER